



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 10 Pf. Zehnteilung, dazu die Post RM. 1,70 einschließlich 10 Pf. Zehnteilung. Preis des Einzelnummers 10 Pf. In Fällen, in denen durch den Postweg kein Absatz auf Verlangen der Zeitung mit auf Forderung des Bezugspreises. Bezahlungsfrist für beide Teile 10. Monatsende (März), April, September 10. — Bezahlungsfrist für den gesamten Jahrsabonement (Juli, November, März).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenzeitung vom 1. Juli 1933, Familienanzeigen 6 Pf., amtliche Anzeigen 5 Pf., Restzeitung 10 Pf. — Größe der Anzeigenanzeigen 4 Linien hoch, Schriftgröße 10 bis 12 Linien hoch, Schriftgröße 10 bis 12 Linien hoch, Schriftgröße 10 bis 12 Linien hoch. — Die Anzeigenzeitung vom 1. Juli 1933, Familienanzeigen 6 Pf., amtliche Anzeigen 5 Pf., Restzeitung 10 Pf. — Größe der Anzeigenanzeigen 4 Linien hoch, Schriftgröße 10 bis 12 Linien hoch, Schriftgröße 10 bis 12 Linien hoch. — Die Anzeigenzeitung vom 1. Juli 1933, Familienanzeigen 6 Pf., amtliche Anzeigen 5 Pf., Restzeitung 10 Pf. — Größe der Anzeigenanzeigen 4 Linien hoch, Schriftgröße 10 bis 12 Linien hoch, Schriftgröße 10 bis 12 Linien hoch.

Nr. 210 Neuenbürg, Freitag den 8. September 1939 97. Jahrgang

In kurzen Worten

Die südlich von Lodz vorrückenden deutschen Truppen haben die Stadt Katow-Mazowiecka erreicht. — Die Besetzung der von den Polen im Rückzug geräumten Provinz Polen schreitet weiter vorwärts. Bongrowitz, Chornil und Koschmin wurden besetzt. — Die bisherige Gesamtbeute in Polen bis zum 6. September beträgt 25.000 Gefangene, 126 Geschütze und viele Kampfwagen. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre, Gewehre und Panzerabwehrkanonen kann vorläufig noch nicht annähernd übersehen werden. — Deutsche Abwehrverbände haben die Weichselbrücken südlich von Warschau so nachhaltig zerstört, daß der Uebergang der zurückfliehenden Teile der geschlagenen polnischen Armee erheblich erschwert wurde. — Der polnische General Gostorowski, einer der ältesten Mitarbeiter Pilsudskis, geriet in Gefangenschaft. — Die Zahl der nach Litauen übertretenden polnischen Soldaten nimmt von Stunde zu Stunde zu. — Der größte Teil der Zivilbevölkerung soll die Stadt Warschau verlassen haben. — Das Wasser der Warthe ist von den Polen vergiftet worden. — Zur „Athenia“-Lüge des Herrn Churchill veröffentlicht das Oberkommando der Kriegsmarine eine amtliche Feststellung. — Rund 50.000 Jungen und Mädchen aus dem Gau Mark Brandenburg werden für die Einbringung der Hausratsteuer zur Belegung gestellt. — In einer neuerichteten Reichsstelle für Holz werden zusätzlich alle Fäden der deutschen Holzzerzeugung und Bedarfsdeckung zusammenlaufen. — Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung verabschiedet, die einige wichtige Fragen auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes und des Arbeitslohnes klärt. — In den Bombenabwürfen auf Esbjerg wurde vom dänischen Außenministerium mitgeteilt, es dürfe als überwiegend wahrscheinlich angesehen werden, daß die Bomben englischen Ursprungs sind. — Nach einer Erklärung Gulls müssen die amerikanischen Neutralitätsbestimmungen auch dem Sinne nach eingehalten werden. — Der neueste Ausweis der Bank von England ist wiederum sehr aufschlußreich hinsichtlich der angespannten englischen Finanzlage und der inflationistischen Tendenzen, die die Regierung Chamberlains verfolgt. — Der bisherige Ministerpräsident der südafrikanischen Union, General Verwoerd, protestierte in einer öffentlichen Erklärung gegen Südafrikas Teilnahme an einem europäischen Krieg. — Wegen Verweigerung der Mitarbeit an Sicherungsaufgaben für die Landesverteidigung wurde Johann Deinen aus Deffen erschossen.

Hegjagd auf Deutsche

Leiden Anderer gelten in London als minimal
London, 8. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Die Neutralitätsnahme der Weltöffentlichkeit von der an den Vorkriegszeiten erinnernden Brutalität, mit der jetzt England die Deutschen in Palästina geißelt hat, ist nach einer Veröffentlichung des britischen Außenministeriums der herrschenden Klasse außerordentlich unangenehm. Umso mehr, als ja Chamberlain und die anderen Exponenten der regierenden Finanz seit Tagen händelndes und erklärendes, sie führten keinen Krieg gegen das liebe deutsche Volk. So heißt sich heute das Ministerium zur Rettung des schwindenden britischen Ansehens mitzuteilen, daß die Internierung der Nazis in Palästina mit einem Minimum von Unannehmlichkeiten für die Häftlinge erfolgt sei. Diese schöne Mitteilung mit samt ihrem Eingeständnis, daß alle Deutschen Nazis sind, erreicht das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung. Auch polnischer Mord, Terror und Brandverletzung war ja nach Chamberlains Meinung harmlos und minimal und kein hinreichender Grund für das nach langer Geduld erfolgende militärische Eingreifen des Deutschen Reiches!

Rumänien streng neutral

Kronrat in Bukarest.
Bukarest, 7. Sept. Im Bukarester Schloß tagte unter dem Vorsitz des Königs der Kronrat, an dem auch der Ministerpräsident und der Außenminister teilnahmen. In der über die Sitzung ausgegebenen Verkaufsbearbeitung heißt es, daß der Kronrat die zur Verteidigung der Grenzen getroffenen militärischen Maßnahmen annehmlich habe. Der Kronrat habe ferner einstimmig beschlossen, gegenüber den im jetzigen Konflikt kriegsführenden Mächten die durch internationale Abkommen festgesetzten Regeln der Neutralität streng einzuhalten.

Rückzug der Polen auf der ganzen Front

Bisher 25.000 Gefangene, 126 Geschütze und unzähliges Kriegsmaterial erbeutet

Berlin, 8. Sept. Nach Feststellungen des Oberkommandos des Heeres beträgt die bisherige Gesamtbeute in Polen bis zum 6. September 25.000 Gefangene, 126 Geschütze, viele Kampfwagen und Panzerabwehrkanonen. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre, Gewehre und Panzerabwehrkanonen kann vorläufig auch nicht annähernd übersehen werden.

Große polnische Truppenteile vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Rückzug des polnischen Heeres hielt am 8. September auf der ganzen Front an. Durch den entschlossenen Einsatz der Luftwaffe teilweise unterstützt, blieben die Truppen des Offiziers dem wachsenden Feind in scharfer Verfolgung auf den Fersen und stellten ihn an verschiedenen Stellen zum Kampf. In Süd-Polen wurde Neu-Sandez genommen und dort und nördlich davon der Dunajec überschritten. Kamplos befehnten unsere Truppen die Stadt Krakau. Am Grabe des Marschalls Pilsudski wurden militärische Ehren erwiesen. Nach der Einnahme von Kielce sind unsere Truppen im raschen Vordringen durch den Westteil der Lysa-Gora und nähern sich weiter nördlich den Städten Tomaszow und Lodz. Im Norden ist die Tucheler Heide nordwestlich Graudenz nannmehr von den versprengten Resten der polnischen Korridor-Armee gesäubert. Die Zahl der erbeuteten Geschütze hat sich auf 90 erhöht. Die 9. und 27. polnische Division, ein Panzerbataillon, zwei Jägerbataillone und die Kavalleriebrigade Pomolka sind vernichtet. Nur Reste haben sich ohne Waffen und Gerät durch die Weichsel schwimmend gerettet. Das noch in den Wäldern stehende Kriegsmaterial kann erst in Wochen festgelegt und geborgen werden. Ostwärts der Weichsel ist die Straße Thorn-Strasburg überschritten und ein Brückenkopf über die Odra gebaut. Die aus Opatow vorgehenden Truppen haben den Narew bei der Mündung in die Weichsel bei Rosan erreicht. Die Luftwaffe hat in durchschlagendem Erfolg die wachsenden Feindkolonnen angegriffen und zerstört. Der Angriff gegen Eisenbahnanlagen, Bahnhöfe und Brücken wurde fortgesetzt, dabei die Weichselbrücken südlich Warschau durch Bombentreffer schwer beschädigt. Der Warschauer Westbahnhof steht in Flammen. Die Besetzung der Weichselplatte, die sich bisher tapfer gehalten hatte, hat sich auf Grund der allgemeinen militärischen Lage Polens Donnerstag vormittag 11 Uhr ergeben.

Ueber die Einnahme der Weichselplatte werden folgende Einzelheiten bekannt: In den frühen Morgenstunden des 7. September griffen von der See her Sturmkompanien des Schulschiffes „Schleswig-Holstein“ mit starker Artillerieunterstützung die Weichselplatte an. Gleichzeitig erfolgte von der Landseite ein Angriff durch Sturmtruppen eines Pionierbataillons. Im Anschluß an diesen planmäßig geführten Angriff und die schwere Beschädigung durch die Schiffsartillerie zeigte die polnische Besatzung der Weichselplatte gegen 9.30 Uhr weiße Flaggen als Zeichen der Uebergabe. Etwa eine Stunde später meldete sich der Kommandant der Weichselplatte mit einer Gruppe Soldaten an der deutschen Linie bei der Wädenschanze und übergab dem Kommandeur des Pionierbataillons, der den Angriff an Land geleitet hatte, und dem Kommandanten des Schiffes die Weichselplatte samt ihrer Besatzung.

Verzweifelte Lage der polnischen Armee

Brüssel, 7. Sept. Die „Nation Belge“ schreibt in einer Uebersicht über die gewaltigen deutschen Erfolge in Polen u. a.: „Man darf nicht verheimlichen, daß die polnische Armee, die in einer Saagsasse von 400 km Tiefe und 200 km Breite eingeschlossen ist, sich bereits in einer außerordentlich schwierigen Lage befindet, aus der sie nur noch ein Wunder retten kann.“

Tagesbefehl an die Luftwaffe

Berlin, 7. September. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalleutnant Hermann Göring, hat an die Luftwaffe folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten der Luftwaffe! Nach schnellen, vernichtenden Schlägen ist die Luftbereitschaft an der Ostfront euer. Kein feindliches Flugzeug vermochte die Verteidigung des deutschen Luftraumes anzutasten. In treuer Kampferbundenheit und schnell entschlossener Einsatzbereitschaft habt ihr hervorragenden Anteil an dem raschen Vordringen des deutschen Heeres genommen. Ihr habt das Recht, auf die Erfolge stolz zu sein. Ich danke Euch und mit mir das deutsche Volk, das mehr denn je in unerbittlichem Vertrauen auf seine Luftwaffe blickt. Unter Führer und Oberster Befehlshaber ist bei Euch an der Ostfront. Unter seinen Augen weiter vorwärts! Göring.

Gefühl der Hoffnungslosigkeit in Polen

Schwedenspreffe ironisiert Vogelstraußmethoden der polnischen Nachhader

Stockholm, 8. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Nach Berichten der schwedischen Blätter aus Warschau drückt die nicht mehr zu verheimlichende Tatsache der polnischen Niederlage immer stärker auf die Stimmung der Bevölkerung, obwohl amtlich erst angegeben wurde, daß ein Teil des polnischen Gebietes verloren sei. Auch den offenbar von der polnischen Zensur stark beschnittenen Berichten schwedischer Berichterstatter merkt man deutlich an, daß sich in Polen allmählich ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit breit macht. Immer deutlicher fällt die Bewässerung, daß sie von ihrer Regierung bisher über die tatsächlichen Folgen ihrer Katastrophopolitik im unklaren gelassen worden ist. So waren die getrunken in Warschau eingeschlossenen zahlloser Flüchtlinge aus Lodz völlig überrascht, daß auch die polnische Hauptstadt von deutschen Fliegern erreicht wird.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Warschau und Wilna ist jetzt völlig unterbrochen, da die Strecke durch deutsche Flugzeugbombardements schwer beschädigt ist. Durch die Ausbreitung haltloser Gerüchte suchen die polnischen Behörden den Mut der Bevölkerung aufzufrischen. So wurde gestern behauptet, daß mehrere englische und französische Flugzeuggeschwader in Lublin angekommen seien. Sie hätten Deutschland in großer Höhe überflogen und sollten jetzt den Gegenangriff der Polen unterhalten, der in großer Aufmachung angekündigt wird. Weiter hat die Regierung in einer Bekanntmachung an die Bevölkerung der polnischen Hauptstadt behauptet, daß Warschau in keiner Weise bedroht sei.

Mit blutiger Ironie bringt eine große schwedische Zeitung diesen Satz aus dem polnischen Communiqué als Hauptüberschrift und setzt direkt darunter eine Karte über die Operationen in Polen. Mit gleicher Ironie wird berichtet, daß Staatsminister Skladkowski gestern in der Warschauer Presse eine Mitteilung veröffentlichte, in der es heißt: „Mitbürger! Die Regierung der polnischen Republik ist gezwungen, Warschau zu verlassen. Sie kommt aber bestimmt zurück nach dem Abschluß des Krieges.“ (17)

Die „Athenia“-Lüge

Amtliche Feststellung des Oberkommandos der deutschen Kriegsmarine
Berlin, 8. September. In einzelnen Ländern, insbesondere in England und in den Vereinigten Staaten, wird immer noch durch Rundfunk und Presse die Nachricht verbreitet, wonach ein deutsches U-Boot den Dampfer „Athenia“ warnungslos durch Torpedoschuß versenkt haben soll, obwohl dies bereits von amtlicher deutscher Seite ausdrücklich dementiert worden ist. Hierzu stellt das Oberkommando der Kriegsmarine nochmals ausdrücklich fest:
1. Die deutsche Flotte, und zwar jede einzelne Einheit, ist im Besitze des Befehls, sich bei der Führung des Seekrieges in jedem Falle an die internationalen Verpflichtungen zu halten.
2. In dem fraglichen Gebiet, in dem der Dampfer „Athenia“ gesunken ist, haben sich deutsche Seestreitkräfte nicht befunden.
3. Es ist damit absolut ausgeschlossen, daß deutsche Seestreitkräfte mit dem Verlust des Dampfers „Athenia“ in irgendeiner Weise in Zusammenhang gebracht werden können.
4. Der Versuch, trotz amtlicher deutscher Widerlegung fortgesetzt und wiederholt die deutsche Flotte mit dem Untergang des Dampfers „Athenia“ zu belasten, stellt sich somit als ein typisches Erzeugnis der Greueltheke dar.

Lüge um die „Gneisenau“

Berlin, 8. September. Der Rundfunksender Basel hat die Nachricht verbreitet, daß bei dem englischen Bombenangriff auf Wilhelmshafen und Cuxhaven der deutsche Kreuzer „Gneisenau“ versenkt worden sei. Gegenüber dieser Lüge wird amtlich von der Seekriegsleitung festgestellt, daß das Schlachtschiff „Gneisenau“ von einem Fliegerangriff nicht betroffen wurde und völlig unbeschädigt ist.

Churchill am Dranger

Der neue englische Marineminister heißt Winston Churchill. Wir kennen ihn schon lange. Er sah 1914 in gleicher Eigenschaft wie heute im englischen Kabinett, zu dessen stärksten Kriegstreibern er gehörte. Als er nach dem Weltkrieg aus der Regierung ausgeschieden war, blieb er bemüht, die englische Politik im deutschfeindlichen Sinne zu beeinflussen. Besonders heftig griff er den Ministerpräsidenten Chamberlain an, als er diesen in Verdacht hatte, eine Verständigung mit Deutschland zu erstreben. Die scharfe Opposition Churchills und einiger anderer Politiker — Eden, Duff Cooper, Lloyd George usw. — war es denn auch, die Chamberlain veranlaßte, seine Politik im Sinne einer entschiedenen Deutschfeindlichkeit neu zu orientieren. Es war nur konsequent, daß der alte Deutschhasser und Kriegstreiber Winston Churchill jetzt wieder in die Regierung eintrat, nachdem diese sich in der Frage ob Verständigung oder Krieg für den Krieg entschieden hatte.

Erst sechs Stunden war der neue Marineminister Winston Churchill im Amt, als sich die überaus seltsame Angelegenheit der „Athenia“ ereignete. Wie seltsam in der Tat: mitten im Atlantischen Ozean — mehr als 2000 Seemeilen von den Hebriden entfernt — soll der Passagierdampfer „Athenia“, der fast 2000 Passagiere an Bord hatte, torpediert worden sein und schon sind in der Nähe Schiffe, die alle Passagiere aufnehmen, so daß alle bis auf zwei gerettet worden sind. Die ersten amtlichen Meldungen berichten von vielen Amerikanern, die sich auf dem Schiff befunden haben sollen. Dieser merkwürdige Hinweis gibt die Richtschnur an, die für diese sonderbare Angelegenheit maßgebend ist. Man will auf die Amerikaner Eindruck machen, aber selbst in Amerika glaubt man nicht mehr an den Torpedoschuh. Der Vertreter der britischen Regierung hat im Oberhaus nur von einem Torpedoschuh gesprochen und dabei ist die Nationalität des Angreifers verschwiegen worden. Winston Churchill ist im Unterhaus viel deutlicher und handfester geworden. So hat er davon gesprochen, ohne auch nur den Schatten eines Beweises in der Hand zu haben, daß es sich hier um einen deutschen Torpedoschuh gehandelt hat.

Demgegenüber fragen wir: wer hat geschossen? Und dabei stellen wir folgende Tatsachen fest: Auf Befehl des Führers soll aus Frauen und Kinder nicht geschossen werden und Befehle des Führers werden in Deutschland verdammt gut befolgt. In Deutschland hätte man sich abfolgt an die Bestimmungen der Bräuenordnung gehalten. Zum zweiten muß festgestellt werden, daß sich kein deutsches Schiff in der Nähe befand. Zum dritten fragen wir, war es überhaupt ein Torpedo, der die „Athenia“ getroffen hat? Biersens aber drängt sich nun die Überlegung auf, daß, wenn es wirklich ein Torpedo gewesen sein sollte, dann dieser Torpedo sehr kurz nach dem Eintritt Winston Churchills in das neue Kabinett festgestellt wurde. Es kann nur so gewesen sein, daß Churchill gewissermaßen seinen Befähigungsnachweis als Marineminister erbringen wollte, indem er einem englischen Kriegsschiff den Befehl gab, die „Athenia“ zu torpedieren, dann sofort die Meldung in die Welt sandte, Deutschland sei es gewesen, um mit dieser Meldung eine Greuelbege gegen Deutschland einzuleiten. Eine Greuelbege, die natürlich in erster Linie auf Amerika wirken sollte, denn die Meldung sprach ja, wie bereits erwähnt, davon, daß die meisten der — von englischen Schiffen geretteten — Fahrgäste Amerikaner gewesen seien. Es ist schon eine abgeleitete Lüge diese Aktion mit der „Athenia“. Und ihr Urheber, der englische Marineminister Churchill, verdient es, daß man ihn deshalb anprangert. Die Welt muß sehen, mit welcher schmutzigen Mitteln hier gearbeitet wurde, um Deutschland zu schaden.

Es kann gar nicht anders gewesen sein, denn kein Staat, außer England, hat irgend einen Nutzen von der Torpedierung. Insbesondere Deutschland nicht. Nutzen hat nur England, das mit der Meldung Deutschland verächtlichen und damit Wasser auf seine Propagandamühle leiten konnte. Es ist gut, daß von deutscher Seite in diese Zusammenhänge sofort hineingeleuchtet wurde. Man kennt heute — insbesondere auch im neutralen Ausland — den wirklichen Sachverhalt, auch wenn England noch so verzweifelte Anstrengungen macht, die Situation für sich zu retten.

Das Bestreben, Churchills teuflisches Vorgehen zu verwickeln, hat auch den englischen Rundfunk auf den Plan gerufen. Um „zu beweisen“, daß tatsächlich ein „deutscher“ Unterseeboots-Angriff auf den Dampfer erfolgt sei, ließ er nach einem erheblichen Aufwand an Greuelbehauptungen zwei Schallplatten abspielen, auf denen ein „Amerikaner“ und eine „Amerikanerin“ ihre „Beobachtungen“ kundtun sollten. Diese bombastisch angekündigten Aussagen entpuppten sich aber als ein recht kümmerlicher „Beweis“. Die „Amerikanerin“ schilderte nämlich nur die furchtbare Qualmentwicklung an Bord des Schiffes und die Zustände an Deck. Ueber das angebliche U-Boot vermute sie — wörtlich — nur folgendes zu sagen: „Vor mir sah ich etwa eine Meile entfernt — in der anschließenden deutschen Ueberlieferung der Aussage verwandelt sich die Entfernungsangabe in „ziemlich nahe“! — eine Rauchfäule. Ich kann sagen, daß sie wohl von dem Unterseeboot kam.“ Auch nicht überzeugender war die Schallplattenaufnahme des „Amerikaners“, der ebenfalls nur die Rauchfäule erprobender Granaten gesehen hatte, woraus er dann schloß: „Es schien, als verbrühte das Unterseeboot die Funktion zu zerstören!“

Allein die verdächtige Geschäftigkeit des englischen Rundfunks, die „Athenia“-Angelegenheit in immer neuen Versionen aufzuwärmen, beweist, daß es sich bei dieser Affäre um einen aufgelegten englischen Schwindel handelt. Mehr noch kennzeichnen das die häufigen Widersprüche in der britischen Berichterstattung über den Fall, die von der eigenen Regie nicht einmal für die Rundfunkübertragung vermieden werden. Trotz allem Regieraufwand entlarven selbst diese Schallplattenaufnahmen des englischen Rundfunks die Niedertracht der englischen Lüge, haben doch diese „amerikanischen“ Kronzeugen nur eine „Rauchfäule“ bezw. die „Rauchfäule“ explodierender Granaten gesehen, bestes aber kein U-Boot oder ein Torpedo. Schließlich scheinen diese beiden „amerikanischen Zeugen“ des englischen Rundfunks förmlich auf den Untergang der „Athenia“ gemartet zu haben — vielleicht an Bord des Schiffes, wahrscheinlicher jedoch im Londoner Rundfunkhaus. Alle Angelegenheiten deuten darauf hin, daß aus dem von allein interessierter englischer Seite um die „Athenia“ aufgewirbelten Rauch deutlich der ehemalige und jetzige englische Marineminister Churchill hauptinteressierter Urheber bleibt, von dem bezeichnenderweise der „Daily Telegraph“ erst noch im Februar 1939 schrieb, er gebe sich zu der tollsten und gefährlichsten Kampagne her, um England in

Englands wahres Kriegsziel

Britische Presse läßt die Maske fallen

London, 7. September. Die höherfüllte englische Presse bezieht sich, den deutschen Vermutungen, daß Polens Züchtigung nur ein fadenförmiger Vorwand für Englands Imperialismus sei, recht zu geben. Die Morgenblätter gehen nach geschäftsmäßig erteiltem Lob an „die tapfere polnische Armee“ dazu über, in wenig geschickter Form den grundsätzlichen Haß der in London momentan maßgeblichen Regierungselite und ihrer materialistisch bis zum äußersten eingestellten Anhänger zum Ausdruck bringen. Die „Times“ unterstreicht im Hinblick auf die bevorstehende Erledigung der polnischen Armee die anmaßende Chamberlain-Erklärung „gegen jedes Weiterbestehen des Hitlerismus“. Das Blatt drückt also aus, daß Polens Schicksal England jetzt und später gleichgültig sei, und daß es sich nicht um Polen, sondern um die grundsätzliche Feindschaft der britischen Regierung gegen Deutschland handele.

„Daily Express“ drückt aus, daß die Operationen im Osten England wenig interessieren. England kämpfe in Wirklichkeit, um das gefährliche deutsche Regime zu zerlegen, sollte Warschau auch zusammenbrechen! (wörtlich — Die Schriftleitung). Das einseitliche Bild der von dunklen Geschäftsinteressen kapitalistischer Gesellschaften abhängigen Londoner Zeitungen bietet in allen Teilen eine Befestigung dafür, daß die englische Regierung den Krieg vom Jaune brach, weil sie erkannt hat, daß ein wirkliches „Heiliges Deutschland jede britische Hegemonie-Politik in Europa zunichte macht. Der Haß der enttäuschten Imperialisten speist aus jeder Zeile und überzeugt die Welt von der ungeheuren Wut darüber, daß die Deutschen endlich eine energische und weltanschauliche Führung haben, die sich selbst rücksichtslos einsetzt, wenn es sich um Wohl und Wehe des Volkes handelt, aus dem sie hervorgegangen

Deutschland soll angreifen!

Wozu und warum England uns herausfordern will
Rom, 8. September.

Der Londoner Berichterstatter des „Telegraf“ erwähnt in einem längeren Bericht über die englischen militärischen Pläne, daß man bezwecke, mit den Luftangriffen auf deutsches Gebiet lediglich die Deutschen zu Gegenmaßnahmen gegenüber England herauszufordern. Man nehme nämlich an, daß die Stimmung der englischen Öffentlichkeit dadurch nicht demoralisiert, sondern im Gegenteil aufgepeitscht würde.

Die Schwäche des englischen Pfundes

Nur noch Papierwährung in Großbritannien

Berlin, 8. September. Der neueste Ausweis der Bank von England ist wiederum sehr aufschlußreich hinsichtlich der angespannten englischen Finanzlage und der inflationistischen Tendenzen, die die Regierung Chamberlain verfolgt. Die Schwäche des englischen Pfundes ist in den letzten 14 Tagen aller Welt offenbar geworden; sein Sturz hat nicht nur dazu geführt, daß der sogenannte Sterling-Bloch völlig zerfallen ist, da die ihm angeschlossenen Länder es gegenüber ihren Volkswirtschaften nicht mehr verantworten konnten, die eigene Währung der englischen Abwertung entsprechend abgleiten zu lassen, sondern hat auch das Land des freiesten Kapitalismus dazu gezwungen, Devisenzwangsurteile festzusetzen.

Die englischen Regierungsstellen sahen sich genötigt, weitere Finanzreserven zu mobilisieren. Das geschah in der Weise, daß die Notenabteilung der Bank von England einen erheblichen Teil ihres Goldvorrates in den Währungsausgleichsfonds übertrug, damit dieser zur Verteilung des Pfundes neue Stützungsmaßnahmen vornehmen kann. Der Goldminzen- und Barrenbestand der Emissionsabteilung ist demnach von 263 Millionen Pfund auf 102 Millionen Pfund zurückgegangen. Tatsächlich fallen diese Goldreserven, die sich England nunmehr zu opfern entschlossen hat, unter den gegenwärtigen Umständen kaum einen nennenswerten Wert ins Gewicht, da die englischen Goldvorräte nach dem letzten Schahamisausweis schon unter normalen Verhältnissen in einem Zeitraum von 12 Monaten um 293 Millionen Pfund abgenommen hätten. Angesichts des sonstigen dringenden Bedarfs erscheint es auch als ausgeschlossen, daß man die genannte Summe tatsächlich allein für die Währungsunterstützung auswerfen will. Trotz des noch von der Bank ausgewiesenen Goldminzen- und Barrenbestandes ist hierfür praktisch keinerlei Deckung in Gold und Devisen mehr vorhanden, da die genannten Goldminen je nach Angaben des Finanzministeriums als Reserven für Kriegszwecke eingestuft werden sollen.

England hat also im eigentlichen Sinne nur noch eine Papierwährung. Stellt man dem ungeheuren Einfuhrbedarf die geringen Goldreserven gegenüber, so kann man nur zu dem Schluß kommen, daß die englischen finanziellen Streitkräfte nur noch auf schwachen Füßen stehen. Der Kampf um die Verteilung des Pfundes erscheint damit von vornherein als aussichtslos. Der Leidtragende bei einer unaufhaltenden Währungsabwertung ist aber nicht die regierende Schicht, die ihre Bankguthaben im neutralen Ausland in Gold und Devisen angelegt hat, sondern die breite Masse der Bevölkerung, die über die Währungs- und Finanzmaßnahmen durch auf Verschleierung berechnete Manipulationen bewußt getäuscht wird.

London finanziert das sinkende Schiff.

London, 7. Sept. Die britische und die französische Regierung gewährt der polnischen Regierung eine Darlehen von 8 1/2 Millionen Pfund.

den Krieg zu treiben. Dieser auch als Haupt der britischen Kriegspartei von 1914 und als Marineminister der ersten Weltkriegsjahre betätigte Winston Churchill ist für die englische „Athenia“-Lügenkampagne nach bewährtem Weltkriegsmuster wie für das ganze damit zusammenhängende teuflisch verbrecherische Spiel mit unglücklichen Menschenleben verantwortlich zu machen. Deshalb stellen wir ihn an den Pranger.

England hebt Flottenverträge auf

London, 7. September. Wie das britische Informationsministerium am Mittwoch abend amtlich bekanntgab, hat die britische Regierung allen beteiligten Regierungen mitgeteilt, daß sie infolge des Kriegszustandes mit Deutschland alle in Flottenabrüchungsverträgen eingegangenen Rüstungsbedingungen für unbegrenzte Zeit für ungültig erkläre. Die Regierung handle in Übereinstimmung mit Artikel 24 des Londoner Flottenvertrages von 1936 und den Verträgen mit der Sowjetunion von 1937 und mit Polen von 1938.

Britisches Blockadeministerium

Der neue englische Minister für die Kriegswirtschaft hat, wie der Londoner Rundfunk berichtet, die Aufgaben seines Ministeriums umrissen. Darnach entspricht sein Ministerium dem Blockadeministerium des Weltkrieges. Sein offenes zugegebenes Ziel ist die Schädigung der Wirtschaft des Feindes. Es ist, wie erklärt wird, eine offensive Waffe mit weitgesteckten Zielen, die jedoch die legitimen Handelsbedürfnisse der neutralen Staaten angeblich berücksichtigen will. (?) Die Organisation wurde bereits seit zwei Jahren vorbereitet und hat in den letzten Monaten endgültig Form angenommen. Auch das Personal ist schon vor einigen Monaten bereitgestellt worden.

Dänischer Protest in London

Kopenhagen, 8. Sept. Zu den Bombenabwürfen auf Esbjerg wurde Donnerstag abend vom dänischen Außenministerium mitgeteilt, es dürfe nach den bisherigen Untersuchungen als wahrscheinlich angesehen werden, daß die auf Esbjerg abgeworfenen Bomben englischen Ursprungs sind. Unter diesen Umständen werde man deswegen bei der englischen Regierung vorstellig werden. Mit dieser Feststellung ist der englische Versuch, deutsche Flugzeuge zu verhaften, kläglich gescheitert.

Zum Lösen der Ladung gezwungen

Amsterdam, 8. September. Die Direktion der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nederland“ teilt mit, daß die „Tand“ auf Befehl der Londoner Behörde alle für Deutschland oder einen unbekanntem Empfänger bestimmten Ladungsgüter in Port Sudan löschen mußte. Die „Tand“ ist in Gibraltar festgehalten worden. „Tand“ löschte die für Genua bestimmte Ladung in Port S

Die britische Entschuldigung

Stärkster Eindruck in Holland — Allgemeine Erregung
Amsterdam, 8. September. Die holländischen Blätter stehen im Zeichen der großen deutschen Erfolge in Polen. Sehr starken Eindruck hat in Holland zweifellos die Tatsache gemacht, daß sich die schwer kompromittierte britische Regierung durch ihren Gesandten in Kopenhagen wegen des Bombardements Esbjergs durch englische Flieger entschuldigen mußte. Auch die Erklärung Butlers, laut welcher die Aktionen der deutschen Flieger in Polen nicht gegen die Zivilbevölkerung gerichtet waren, wird von den Blättern mit entsprechenden Ueberschriften gebracht. Ohne zu diesen Tatsachen vorläufig sich zu äußern, geht aus der Art der Aufmachung in den Zeitungen doch hervor, daß die deutsche Stellung in diesen Fragen als stark angesehen wird.

Die Rücksichtslosigkeit, mit der England dauernd die holländische Neutralität bricht, beginnt bereits weite Kreise der Bevölkerung zu beunruhigen. Besonders groß ist die Erregung darüber, daß England, kaum daß es felerlich die Achtung der Neutralität der Niederlande versprochen hat, seine Flieger über holländisches Gebiet schickte. Sichtbares Zeichen dafür ist die Tatsache, daß jetzt große Gebäude in Amsterdam gegen Luftangriffe geschützt werden. Ventes, Zeitungsgebäude usw. werden mit Sandbällen gegen Fliegerbomben geschützt. Überall legt man Luftschutzkeller an, um für die Zivilbevölkerung im Falle eines Luftangriffes Zufluchtsstätten zu haben.

„Telegraaf“ stellt fest, wie schlicht und sachlich die deutschen Berichte über die Erfolge im Osten gehalten seien. Jeder habe annehmen können, daß diese Erfolge so z. B. auch die Einnahme der alten Königsstadt Krakau, einen Sturm der Begeisterung auslösen würden und zu vorbelebenden Demonstrationen Anlaß bieten könnten. Nichts davon sei der Fall. In Berlin werde nicht übertrieben, und man finde auch keine Kommentare zu den Erfolgen in den Zeitungen. Den englischen Herausforderungen gegenüber zeige man Selbstbeherrschung, Zurückhaltung, Abwarten.

„Handelsblad“ erklärt, man dürfe sich durch die ruhige Haltung gegenüber England und Frankreich nicht täuschen lassen. Wenn es nötig sein sollte, werde Deutschland auch im Westen alle Kräfte mobil machen. Das gleiche Wort gibt aus Brüssel einen Kurierbericht wieder, nach dem Brüsseler Korrespondenten von einer schweren Rationade an der Westfront berichten können. Dagegen könne festgestellt werden, daß kein einziges Brüsseler Blatt von seinem Korrespondenten aus Luxemburg eine Behauptung bringe, während „Libre Belgique“ sogar das Gegenteil meldet.

Zur Lokalisierung des Konfliktes

Ein Schritt General Francos.

Washington, 7. Sept. In einer Note an den spanischen Geschäftsträger erklärt Staatssekretär Hull, die USA-Regierung teile General Francos Ansicht, daß der Krieg in Europa lokalisiert werden sollte. Auch sie sei überzeugt, daß eine Ausdehnung des Konfliktes der Bevölkerung etwa nach hineingezogener Länder ebenso wie der Bevölkerung anderer Nationen unermessliches Leid zufügen würde. Die USA-Regierung begrüße die Initiative des spanischen Staatschefs. Sie sei auch ihrerseits bereit, ihren gesamten Einfluß für die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Nationen einzusetzen.

Kurze Auslandsnachrichten

Ueber die Bedeutung der Neutralen

Im gegenwärtigen Konflikt sagt die dänische Zeitung „Politiken“, der Unterschied gegenüber 1914 bestehe darin, daß die Gruppe der Neutralen heute mit größerer Stärke ihre völkerrechtlichen Rechte behaupten könne, weil es so viele neutrale Länder gebe, die ein gemeinsames Interesse an einer Zusammenarbeit haben. Die starke Stellung der Neutralen wird auch von der spanischen Zeitung „Informaciones“ unterstrichen, die bemerkt: „1914 war Neutralität Ausnahme, heute Normalzustand.“ Die Zahl der Neutralitätsklärungen ist durch amtliche Mitteilungen der Regierungen von Iran und Venezuela vermehrt worden.

Die wirtschaftlichen Sorgen zahlreicher neutraler Länder kommen in einer ganzen Reihe von Anordnungen zum Ausdruck. So hat die belgische Regierung Lebensmittelkarten in Druck gegeben und ein Nationalisierungssystem, insbesondere für Brot, auf Ende September vorbereitet. In Dänemark, Norwegen und Litauen wurde der Zugverkehr eingeschränkt. In Litauen und Estland hat man Sorgen um die Behaltung des Kupferbandels. In der dänischen Presse wird darauf hingewiesen, daß infolge der englischen Blockade die dänische Fischerei an der südländischen Küste ernstlich gefährdet sei. Der bulgarische Ministerpräsident hat strenge Maßnahmen gegen Spekulation und Bankrott erlassen. Der Umfang der Reistungen wird in Bulgarien eingeschränkt und der Treibstoffverbrauch geregelt.

In Jugoslawien

wurde der 10. Geburtstag des Königs Peter II. überall freudig begangen. Dabei kam besonders die Genugtuung über den in letzter Zeit erfolgten serbisch-kroatischen Ausgleich zum Ausdruck. Alle Städte in Jugoslawien waren feierlich geschmückt und beleuchtet. Das Bekenntnis zur Neutralitätspolitik und zur Freundschaft mit den Nachbarstaaten kam erneut überall zum Ausdruck.

Die Regierung von Panama

hat Einladungen an alle amerikanischen Republiken zu einer Konferenz herausgegeben, auf der die Erhaltung des Friedens auf der westlichen Halbkugel, sowie die Weiterführung normalen Handels und die Verhütung finanzieller Störungen auf dem amerikanischen Kontinent beraten werden soll. Die Konferenz soll nach dem 21. September in Panama stattfinden. Anfragen sollen bereits von sämtlichen amerikanischen Republiken vorliegen. Der Panama-Kanal kann durch Schiffe aller Nationen nur noch nach Inspektion des Schiffes durchfahren werden.

In Newyork

treffen zahlreiche Schiffe mit größeren Goldtransporten auf Europa ein. Die Beträge des heutigen Tages belaufen sich auf 26 Millionen Dollar.

Die britische Regierung

hat beschlossen, der kommunistischen Partei Englands und der britischen faschistischen Union jede Tätigkeit zu untersagen. Die britische Regierung führt eine scharfe Lebensmittelkontrolle durch. Besondere Kontrollkommissionen wurden eingesetzt, die ihre Tätigkeit damit begannen, Lebensmittelstände aller Art zu beschnüffeln. Von der Beschlagnahme sind allgemein nur ausgenommen Reis und Sojabohnen. Die britische Regierung will rund eine halbe Milliarde Mark für die Reausrüstung und Modernisierung der indischen Verteidigungskräfte ausgeben. In Indien wird darüber geringe Genugtuung herrschen.

Aus Deutsch-Ostafrika

wird gemeldet, daß eine größere Anzahl der dort lebenden Deutschen von den Engländern interniert worden sei. Doch sei es zahlreichen Deutschen gelungen, sich durch den afrikanischen Busch zum neutralen portugiesischen Gebiet durchzuschlagen.

In Polen

wurde der durch die Deutschen-Verfolgungen verächtliche ostoberschlesische Bohwode Gracjanusk zum Informationsminister ernannt. Seine bisherige Tätigkeit in Katowitz ist unumstößlich geworden, da das widerrechtlich Deutschland entzogene ostoberschlesische Land durch die deutschen Truppen befreit worden ist. An der Großbräutigkeit der in Warschau herausgegebenen Meldungen könnte man bereits die ersten Spuren von Gracjanusk Tätigkeit erkennen. Er wird auch dort Polen mit schweren Schäden zufügen.

Tapfere Gegner

Berlin, 8. September. Wie bereits im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Donnerstag erwähnt, befand sich unter den polnischen Truppenteilen, die im Korridor vernichtet wurden, auch eine Kavallerie-Brigade. Die hohen Verluste, die dieser Truppenteil erlitten hat, sind daraus zurückzuführen, daß er sich außerordentlich tapfer geschlagen hat. Er hat damit eine Haltung gezeigt, die von den deutschen Soldaten anerkannt wird.

Kein Arbeitsplatzwechsel!

Reifester Einsatz der Arbeitskraft

Berlin, 8. September.

Die Durchführung staats- und wirtschaftspolitisch bedeutender Aufgaben und der Mangel an Arbeitskräften erfordern bereits in den vergangenen Jahren eine strenge Lenkung des Arbeitseinsatzes und im Zusammenhang damit Beschränkung in der Lösung von Arbeitsverhältnissen und in der Einstellung von Arbeitskräften. Diese Maßnahmen müssen ausgebaut werden, um die erfolgreiche Durchführung des dem deutschen Volke aufgezwungenen Kampfes zu sichern. Ebenso wie von den Soldaten an der Front muß auch von allen Schaffenden verlangt werden, daß sie ihre ganze Kraft an dem ihnen zugewiesenen Platz einsetzen. Jede eigennützige Aufgabe des Arbeitsplatzes beeinträchtigt den einheitlichen und geschlossenen Einsatz der Arbeitskraft des deutschen Volkes und schwächt dessen wirtschaftliche Schlagkraft.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung erließ deshalb am 1. September 1939 eine Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels, zu der der Reichsarbeitsminister am 6. September 1939 eine Durchführungsverordnung erlassen hat. Verordnung und Durchführungsverordnung sind mit ihrer Verkündung im Reichsgesetzblatt in Kraft getreten. Die Verordnung beschränkt den Arbeitsplatzwechsel allgemein.

Wer, gleichgültig ob Betriebsführer oder Beschäftigter, ein Arbeitsverhältnis lösen will, bedarf hierzu der Zustimmung des Arbeitsamtes. Dies gilt auch für Beschäftigungsverhältnisse in der Hauswirtschaft. Ausgenommen von der Zustimmung zur Kündigung sind Arbeitsverhältnisse, über deren Lösung sich die Vertragsparteien einig sind, ferner Entlassungen, die durch Stilllegen von Betrieben (Baufällen) erforderlich werden, und schließlich Arbeitsverhältnisse, die zur Probe oder zur Hilfe eingegangen werden und innerhalb eines Monats beendet werden.

Die Zustimmung des Arbeitsamtes ist auch zur Einstellung von Arbeitskräften erforderlich. Der Zustimmungspflicht des Arbeitsamtes unterliegt jedoch nicht die Einstellung in Betriebe der Landwirtschaft, des Bergbaues sowie in Haushaltungen mit Kindern unter 14 Jahren. Für Arbeitskräfte, die nach Eintragungen im Arbeitsbuch zuletzt in der Landwirtschaft beschäftigt waren, gelten jedoch die Ausnahmen von der Zustimmungspflicht des Arbeitsamtes für Betriebe des Bergbaues und für Haushaltungen mit Kindern unter 14 Jahren nicht. In diesen Fällen ist ebenfalls die Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich.

Arbeitskräfte, die ohne Zustimmung des Arbeitsamtes ausscheiden können, sind verpflichtet, sich nach dem Ausscheiden aus der bisherigen Arbeitsstelle unverzüglich persönlich oder schriftlich beim Arbeitsamt zu melden. Dieses soll dadurch die Möglichkeit erlangen, freigesetzte Arbeitskräfte beschleunigt an Stellen des Bedarfs, insbesondere bei staatspolitisch wichtigen Aufgaben, einzusetzen.

Zur Sicherung der Wirtschaft

Arbeitsrechtliche Vorschriften

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung verabschiedet, die einige wichtige Fragen auf dem Gebiet des Arbeitsrechts und des Arbeitseinsatzes klärt.

Mit der Verordnung zur Abänderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Arbeitsrechts wird u. a. bestimmt, daß ein bestehendes Arbeitsverhältnis durch eine Einderung zum Wehrdienst nicht gelöst würde; lediglich die sich aus ihm ergebenden Rechte und Pflichten ruhen während der Dauer der Dienstleistung. Eine Werkmahnung, die von den Familienangehörigen des Einderungenen weiter benötigt wird, braucht jedoch nicht geräumt zu werden.

Mit der Verordnung werden auch die gesetzlichen Arbeitszeitbeschränkungen und die auf der Grundlage der bisher geltenden Arbeitszeitgesetze in Tarifordnungen vorgesehenen Arbeitszeitbeschränkungen für männliche Gefolgshausangehörige über 18 Jahre außer Kraft gesetzt. Es ist aber Vorsorge getroffen worden, daß eine unangemessene Ausnutzung der Arbeitskräfte verhindert wird.

Die Schiffsmannschaften auf Binnen-Schiffahrt verpflichtet die Verordnung auf Bade- und Bäderarbeiten.

Alle diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, den uns aufgezwungenen Kampf auch auf wirtschaftlichem Gebiete siegreich zu bestehen.

Der Einsatz der Jugend

Berlin, 8. Sept. Da viele Arbeitskräfte auf dem Land in diesen Tagen ihre Pflicht mit der Waffe in der Hand für Deutschland tun, muß die Jugend der Partei in besonders starkem Maße einspringen. Wie die NSK meldet, stellt z. B. die Jugend aus dem Gau Mark Brandenburg rund 50 000 Jungen und Mädchen für die Einbringung der Hackfrüchtere zur Verfügung. Außer den Formationen der NS ist noch der Landdienst mit 87 Landdienstgruppen und insgesamt 1200 Jungen und Mädchen eingesetzt.

Japan schützt die Deutschen

Es duldet keine Ueberfälle in China.

Schanghai, 8. Sept. Wie gemeldet, hatten Soldaten der englischen Besatzungstruppen in Schanghai das Gebäude des Deutschen Tennisclubs auf dem Boden der Internationalen Niederlassung brutal überfallen und die gesamte Einrichtung in barbarischer Weise vernichtet. Der japanische Generalkonful hat nunmehr einen Schritt gegen die Wiederholung solcher Ausschreitungen unternommen.

Im Auftrag der japanischen Regierung, die nach Meldungen aus Tokio die Zurückziehung englischer und französischer Streitkräfte aus China angeraten habe, suchte der japanische Generalkonful Meura den englischen und französischen Generalkonful auf und ersuchte sie, sorgfältige Erwägungen anzustellen, um alle Ursachen auszumergen, die in China unter den Angehörigen kriegsführender Mächte zu Zwischenfällen führen könnten. Der Generalkonful fügte ferner aus, daß die japanische Regierung zwar entschlossen sei, sich in den europäischen Krieg nicht einzumischen, daß aber die Haltung der Mächte im Chinakonflikt die japanische Regierung ernstlich beunruhige. Der deutsche Generalkonful wurde von den Japanern über den unternommenen Schritt unterrichtet.

In japanischen Kreisen wird unter Hinweis auf den Ueberfall englischer Soldaten auf das deutsche Tennisclubhaus ange deutet, daß bei Wiederholung solcher Zwischenfälle ein Einmarsch Japans, das sich für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im belagerten Teil Chinas verantwortlich fühle, in dem Bereich der Möglichkeit rüde.



Der Führer stiftet ein Verwundetenabzeichen. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat durch Verordnung vom 1. September 1939 ein Verwundetenabzeichen gestiftet. Das Verwundetenabzeichen (unser Bild) gleicht dem des Heeres im Weltkrieg mit der Abweichung, daß der Stahlhelm ein Falkenkreuz trägt. Es wird ebenfalls in drei Stufen, in Schwarz, in Silber und in Gold verliehen.

Aufruf zur Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz.

Der Führer hat die deutschen Frauen und Mädchen aufgerufen, sich in die Kampffront Großdeutschlands einzureihen. Der Einsatz als Helfer oder Helferin im Deutschen Roten Kreuz ist besonders wichtig. Nachdem schon seit einer Reihe von Tagen Anmeldungen eingelaufen sind, veranstaltet die DRK-Kreisstelle in den nächsten Wochen mehrere Kurse:

1. **Nachschulungskurse** für Frauen und Mädchen, die bereits im Kriege greift haben oder krankenschwägerliche Vorbildung besitzen, wenn ihre Ausbildungszeit nicht länger als 4 Jahre zurückliegt (Krankenpflegerinnen, Säuglingspflegerinnen usw.).
2. **Grundkurse zur Ausbildung als DRK-Helferin.** Davon können gesunde Frauen und Mädchen teilnehmen, die sich zum praktischen Einsatz nach erfolgter Ausbildung verpflichten müssen.

Anmeldungen zu diesen Kursen werden bei der Kreisgeschäftsstelle des DRK, Landratsamt, 2. Stock, Zimmer 6, entgegen genommen, außerdem für Wildbad bei Regierungs-Obermedizinalrat Dr. Schmitz, für Nagold bei DRK-Oberwachtführerin Klara Gantzer. Ferner können Anmeldungen durch Vermittlung aller DRK-Führer und Führerinnen oder Bürgermeister bei der Kreisstelle Calw eingereicht werden.

Weiter werden alle früheren Mitglieder der Sanitätskolonnen aufgerufen, sich wieder zur Verfügung zu stellen. Auch Männer, die nicht oder nicht mehr wehrpflichtig sind, können sich zur Ausbildung als DRK-Helfer melden. Anmeldungen ebenfalls bei der Kreisstelle des DRK in Calw, Landratsamt, oder durch Vermittlung der DRK-Führer.

Calw, den 8. September 1939.

DRK-Kreisführer:
Landrat Dr. Haegele



Arbeitsvereinfachung auch in der Küche
macht jeder Hausfrau Freude und spart viel Zeit.
Alle Haushaltsmaschinen praktisch und preiswert finden Sie bei



Neuenbürg.
Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Stadt Neuenbürg.

Abdunklung.

Die Einwohnerschaft mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß alle Räume, die vom Haushalter, Mieter oder den Quartiernehmern benutzt werden, einsehbar, einwandfrei abzuabdunkeln sind. Schlafzimmer und Schlafkammern sind ohne Ausnahme mit Abdunklungsvoorrichtungen zu versehen. Ich bin nun gezwungen, Nichtbefolgung dieser Vorschriften zu bestrafen.

Flieger-Alarm

wird durch Sirenen mit auf- und absteigendem Ton, Entwarnung mit gleichbleibendem Ton gegeben.

Berlehrs-Vorschriften.

Bei dem augenblicklich starken Straßenverkehr ist unsere Jugend anzumerken, nur die Schwwege zu benutzen und beim Ueberschreiten der Straßen vorsichtig zu sein. Mit Einbruch der Dunkelheit bleiben Kinder zu Hause.

Den 8. September 1939.

Der Bürgermeister.

Werde Mitglied der NSV.

Städt. Freibant Wildbad.

Morgen Samstag nachmittag ab 4 Uhr

Ruhfleisch

1/2 Kilo 40 f

Ein jüngeres Mädchen

für kleinen Haushalt und Mithilfe im Laden gesucht.
Frau Loh, Starzheim, Döberlaufenstr. 25, Telefon 4468.

Knoblauch-Beeren

„Immer Jünger“ machen froh und fröhlich. Sie schmecken alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-Darmerkrankungen, Alterserkrankungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos. Monatspackung 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
In Neuenbürg:
Apoth. H. Bozenhardt,
in Wildbad:
Drog. Apoth. K. Piapperl,
in Schömberg:
Apoth. Eggensperger,
Drogerie H. Karcher,
in Birkenfeld:
Apothek. Birkenfeld,
Drog. W. Wustmann,
in Calmbach: Drog. Barth.

Gut versichert gegen Unfälle durch die Anzeiger

